Erstklassige
ahrräder
ubehörteile liefert
igst, auch auf
gesucht. Katalog
Co., Einbeck 24.

ahntropfen
sofort heftigsten
Pfg bei
er. Drogerie.

ich zum
chen
eln.
Langela,
tr. 16.

NPULVER
sieWäsche
s-sum Rhld.
Fabrikant

te's
elder-
Stärke
beste!
ausdrücklich
Stärke
chahmungen
rück.

us-
auf.
in der Stadt in
elbarer Nähe des
res belegenes Haus
ls Geschäftshaus
oder sonstiges Ge-
t umständehalber
u
ufen.
gpedition ds. Bl.

r Herr!
tt seit mehreren
bösen Fuß (Krampf-
alle Mittel, die
erfolglos, erst als
Salbe erfuhr, wurde
auch der ersten Dose
und nach Gebrauch
ist der Fuß völlig
che Ihnen meinen
d werde Ihre Mino-
leidenden auf das
. 06.
. Schreier.
e wird nur Erfolg
Flechten und Haut-
und ist in Dosen à
2.— in den meisten
; sie ist aber niemals
mehrgültig und
& Co., Köln a. Rh.
lle man ausd.

-Anzüge
euheiten
n Tragen.
Fisser
rasse 43.

dorfer
lrüben
zugeben
eling, Dingden.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 109. Druck und Verlag von J. & M. Temming in Bocholt. Mittwoch, 22. April 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: M. Temming in Bocholt. 38. Jahrgang

Zu den Landtagswahlen.

Landtagslisten. Der Vorstand der rheinischen nationalliberalen Partei hatte an den Minister des Innern eine Eingabe gerichtet, worin darauf hingewiesen wurde, daß zum Gebrauch für die diesjährigen Landtagswahlen zwei Listenformulare ausgegeben worden seien, die, abweichend von der bisherigen Uebung, die Steuern der Wahlberechtigten nicht in je einem Gesamtbetrage für die Staats- und Kommunalsteuern, sondern die einzelnen Steuerarten getrennt in sieben besonderen Rubriken aufführen. Der Minister war gebeten worden, zu veranlassen, daß an die Stelle dieser Formulare die früher gebräuchlichen Listen treten oder daß, falls dies nicht mehr angängig sein sollte, nur die beiden Rubriken, welche für die Gesamtsumme bestimmt sind, ausgefüllt werden. Darauf hat der Minister, nach der Köln. Ztg., folgende Antwort erteilt:

Das für die bevorstehende Landtagswahl zu benutzende Listenformular ist durch Beschluß des Staatsministeriums vorgeschrieben. Ich befinde mich daher nicht in der Lage, die Benutzung eines anderen Formularmusters anzuordnen. Es ist auch nicht angängig, in den Listen, die bei der Auslegung die für die Wahlrechtsausübung entscheidenden Steuermerkmale enthalten müssen, nur die für die Gesamtsumme der anzurechnenden Steuern bestimmte Spalte allein ausfüllen zu lassen.

* Dortmund, 20. April. Das Kompromiß zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen ist, wie sich erwarten ließ, jetzt für die ganze Provinz Westfalen perfekt geworden.

* Düsseldorf, 18. April Das Zentrum stellt bei den Landtagswahlen neben dem bisherigen Abgeordneten Amtsgerichtsrat Kirsch anstelle des eine Wiederwahl ablehnenden Reichstagsabgeordneten Regierungsrats Dr. Ferveris eine Arbeiter-Kandidatur auf.

Deutsches Reich.

Nationalliberale Arbeiterfreundlichkeit.

Das nationalliberale Kreiskomitee für Dortmund-Land hat in einer vor kurzem gefaßten Entschließung erklärt, daß die Aufstellung einer Arbeiterkandidatur aus den Kreisen der evangelischen Arbeitervereine sich nicht habe verwirklichen lassen, weil in den evanglischen Arbeitervereinen des Dortmunder oder eines benachbarten Wahlkreises ein Arbeiter nicht zu finden sei, der auf dem Boden der nationalliberalen Partei stehe und sich der verantwortungsvollen Aufgabe als Abgeordneter dieses Kreises gewachsen fühle. Daß in diesem Falle die Nationalliberalen mit einer, wenn auch nur bedingten, Arbeiterfreundlichkeit geflunkert haben, erhellt aus folgender Antwort, welche der Kreisvorstand der evangelischen Arbeitervereine des Kreises Dortmund-Hörde erläßt:

Der Kreisvorstand der evangelischen Arbeitervereine drückt sein Bedauern darüber aus, daß von seiten der nationalliberalen Partei vor Aufstellung der Landtagswahlkandidaten für den hier in Frage kommenden Wahlkreis weder der Vorstand des rheinisch-westfälischen Arbeiterverbandes, noch der Kreisvorstand des evangelischen Arbeitervereins Dortmund-Hörde offiziell gefragt worden ist, ob die evangelischen Arbeitervereine einen Kandidaten zu präsentieren haben. Er bedauert dies um so mehr, als die evangelischen Arbeitervereine nach den zwischen ihm und der nationalliberalen Partei gepflogenen Verhandlungen aus Anlaß der letzten Reichstagswahl eine derartige Anfrage hätten erwarten dürfen. Der Kreisvorstand erklärt, in der Lage zu sein, eine geeignete Kandidatur aus Arbeiterkreisen nennen zu können. Falls auf die Unterstützung der evangelischen Arbeitervereine in ihrer Gesamtheit von seiten der nationalliberalen Partei gerechnet wird, erwartet der Kreisvorstand, daß jetzt doch dem Wunsche der evangelischen Arbeitervereine auf Aufstellung einer Arbeiterkandidatur für den Wahlkreis Dortmund-Land Rechnung getragen wird.

Die nationalliberale Arbeiterfreudlichkeit liegt darnach klar auf der Hand! Die „Trem." hat vielleicht nicht so ganz unrecht, wenn sie meint, die Aufstellung eines Arbeiterkandidaten wäre für diese Partei so ungefähr gleichbedeutend mit dem Verzichte auf die Unterstützung des großen scharfmacherischen Geldbeutels, auf welchen die Aussichten für einen Erfolg der Nationalliberalen sich doch hauptsächlich aufbauen. Die evangelischen Arbeiter haben einmal wieder erfahren, wie man mit ihnen umspringt. Sie sollen bei jeder Wahl die nationalliberalen Kastanien aus dem Feuer holen, äußern sie aber den Wunsch nach einer Kandidatur aus ihren Reihen, so fragen die Herren Nationalliberalen nicht etwa erst bei ihnen nach einer geeigneten Persönlichkeit an, sondern erklären von vornherein ohne jede Prüfung: Ihr evangelischen Arbeiter seid nicht gescheit genug, einen Abgeordneten zu stellen. Und die evangelischen Arbeiter? Sie lassen's sich ruhig gefallen. Und wenn irgend jemand remonstriert, dann wird die konfessionelle Hetze um so schärfer getrieben und alle Schäflein folgen nach.

Zur Reform der Arbeiterversicherung.

Eine Vorlage über die Reform einer Arbeiterversicherung ist nach dem Berliner Tageblatt im Reichsamte des Innern in Ausarbeitung begriffen. Ueber die Grundgedanken dieser Vorlage, die dem Reichstage in der nächsten Session zugehen soll, erfährt das genannte Blatt aus zuverlässiger Quelle folgendes: Die von verschiedenen Seiten als wünschenswert angesehene Zusammenfassung der drei Versicherungszweige, Kranken-, Unfall- und Invaliden-Versicherung scheint sich schwer erreichen zu lassen. Abgesehen von versicherungstechnischen Bedenken spricht der Umstand dagegen, daß die versicherungtragenden Berufs-Genossenschaften, Versicherungsanstalten, Krankenkassen, sich im Laufe der Zeit zu großen Rechtssubjekten mit eigenen Vermögen herausgebildet haben, die man ohne Kränkung der wohlerworbenen Rechte derjenigen, die zusammen die Vermögen aufgebracht haben, nicht wohl aufheben kann. Es besteht die Absicht, eine Vereinheitlichung der Versicherung in zwei Punkten zu schaffen. Erstens will man eine Gleichstellung der Kreise der Versicherten herbeiführen. Die landwirtschaftlichen Arbeiter, Dienstboten und Heimarbeiter müssen in die Krankenversicherung einbezogen werden, so daß schließlich alle Versicherungspflichtigen gleichzeitig in allen drei Versicherungszweigen versichert sind. Ferner soll für alle Versicherungsarten eine einheitliche behördliche Stelle geschaffen werden, an die sich das Publikum mit allen Anträgen in Versicherungsangelegenheiten wenden kann und die auch das Ineinanderarbeiten der verschiedenen Versicherungen gewährleistet. Gleichzeitig erscheint auch erwünscht, daß die Festsetzung der Renten in erster Instanz, die bisher von Seiten des Versicherungsnehmers, also von einer Partei erfolgte, in Zukunft von einer unparteiischen Stelle unter Beteiligung von Arbeitnehmern und Arbeitgebern geschieht. Gelingt es, einen gemeinsamen Unterbau für drei Verwaltungen zu geben, so würde auch die Möglichkeit bestehen, daß man diesen Unterbau zu einem Spruch-Kollegium unter Beteiligung von Arbeitnehmern und Arbeitgebern ausstattet und ihm die Festsetzung der Rente in erster Instanz übertrüge. Im Anschluß hieran würde dann durch eine zeitgemäße Umgestaltung des Instanzenzuges und des Rechtsmittelverfahrens die dringend notwendige Entlastung des Reichsversicherungsamts herbeizuführen sein. Das Reichsversicherungsamt hätte dann in Zukunft (etwa analog dem Reichsgericht) nur über Rechtsfragen und prinzipielle Angelegenheiten zu entscheiden.

§ Rheine, 20. April. Der heute hier tagende münsterländische Parteitag wurde eingeleitet durch eine Delegierten-Sitzung im Hotel Busche, zu der 150 Delegierte erschienen waren, darunter die Abgg. Brust, Graf Galen, Herold, Schiffer, Schmedding und Westerschulte, ferner Graf Droste-Erbdroste Graf Droste-Vischering, Frhr. v. Kerkering-Borg. Den Vorsitz führte Abgeordneter Herold. Zuerst wurde der offizielle Bericht erstattet. In der öffentlichen Versammlung, welche im Paulushause stattfand, besprach Graf Galen die politische Lage in den drei Gesichtspunkten: Was hat der Block geleistet? Was hat er nicht geleistet? Wie stets jetzt? Reicher Beifall des dicht gefüllten Saales lohnte diesem und auch dem zweiten Redner, Abg. Wiedeberg, der über die Sozialpolitik des Zentrums sich verbreitete. Das Schlußwort sprach der Vorsitzende Abg. Herold unter Hinweis auf die Landtagswahlen.

§ Berlin, 18. April. Das deutsch-französische Abkommen zur Festsetzung der Grenze zwischen den Gebieten von Kamerun und Französisch-Kongo ist heute nachmittag im Auswärtigen Amt von dem Staatssekretär von Schön und dem Botschafter Cambon unterzeichnet worden.

§ Berlin, 21. April. Der Kronprinz wird nach der Kreuzzeitung vom 29. Mai bis 6. Juni in dienstlicher Eigenschaft an den Flottenübungen in der Nordsee teilnehmen.

§ Berlin, 21. April. Der Kriegsminister v. Einem, dem sein Erholungsurlaub in Aegypten sehr gut bekommen ist, befindet sich bereits auf der Rückreise und wird etwa Mitte Mai seine Dienstgeschäfte wieder in vollem Umfange aufnehmen.

Ausland.

Italien.

Ein Konflikt zwischen Italien und der Türkei.

Zwischen Italien und der Pforte ist urplötzlich ein Konflikt entstanden dadurch, daß die Pforte die Neuerrichtung italienischer Postanstalten in der Türkei Schwierigkeiten machte. Die Pforte hatte Befehl ergehen lassen, neueröffnete italienische Postanstalten durch Truppenabteilungen bewachen zu lassen, um den Zutritt des Publikums mit Gewalt zu verhindern. Die italienische Regierung hielt das Vorgehen der Pforte für eine schwere und ungerechtfertigte Provokation und hatte Befehle gegeben, daß dre

---

In den Fluten.

Roman von Jenny Hirsch.

24) Nachdruck verboten.

„Da die beiden Herren vor Ihrer Rache bewahrt blieben, ward Ihre ehemalige Braut das Opfer", sagte der Amtsrichter. „Als sie Ihren Beteuerungen keinen Glauben schenken wollte, ergriffen Sie die leichte Gestalt —"

„Sie glauben immer noch, ich hätte Gertrud in den See geschleudert?" unterbrach ihn Georg glühend vor Zorn. „Hätte mich der Wahnsinn gepackt, hätte ich's getan, so würde ich ihr im nächsten Augenblicke nachgestürzt sein und hätte sie entweder lebend wieder heraufgebracht oder gemeinschaftlich mit ihr den Tod in den Fluten gefunden."

„So hätte ich an Ihrer Stelle auch gehandelt, der Augenschein lehrt nur, daß Sie es nicht getan haben", spottete Reutern. „Ihr armes Opfer liegt draußen im Schauhause, Sie stehen lebendig vor uns und haben recht umsichtig alle Anstalten getroffen, sich den Folgen Ihres Verbrechens durch die Flucht zu entziehen."

„Ich wiederhole Ihnen, daß sich alles ganz anders verhält, und daß die Leiche draußen im Schauhause nicht Gertrud v. Kauffels Leiche ist", versetzte Georg

Seine Stimme klang jetzt matt, er sank wieder auf den Stuhl.

Reutern gönnte ihm einige Minuten, sich zu erholen, dann sagte er: „Sie stellen sich mit dieser Behauptung in Widerspruch mit den nächsten Verwandten der Unglücklichen. Leugnen Sie auch immer noch, daß die im Obersee gefundene Uhr das Eigentum der jungen Dame war?"

„Nein", sagte Georg und es klang merkwürdig ruhig, „ich wußte, daß die Uhr im Obersee liegen müsse, Gertrud vermißte sie, nachdem ich sie aus dem Wasser gezogen hatte."

„Was?" Reutern und der Inspektor sprangen vor Ueberraschung gleichzeitig von ihren Sitzen auf. „Jetzt geben Sie zu, daß sie im Wasser sich befunden habe?"

„Ja, das gebe ich zu", antwortete Georg fest. „Bitte, lassen Sie mich den Hergang der Sache ausführlich erzählen."

„Sprechen Sie", sagte der Amtsrichter und lehnte sich in seinen Stuhl zurück, während der Inspektor in gespannter Erwartung hinter ihm stehen blieb.

Georg fuhr fort: „Am vorigen Mittwoch Nachmittag bin ich, wie Ihnen bereits berichtet worden ist, Gertrud wieder im Walde begegnet und zwar gelang es mir, sie zu überraschen, ehe sie mich gewahr wurde. Ich ergriff sie bei der Hand, ich bat und beschwor sie, mich anzuhören, sie sprach kein Wort, sondern winkte mir nur mit der Hand, ich solle sie verlassen. Ich bestand darauf sie müsse mich hören, ich sei unschuldig, aber sie riß sich los und stürzte fort mit den Worten: „Wage nicht, mir wieder in den Weg zu treten oder es geschieht das Schlimmste."

Mit diesen Worten war sie im Dickicht verschwunden. Ich wollte ihr nacheilen, da war es mir aber, als raschelte etwas hinter mir, und ich sah die alte Petersen und ihren Enkel durch den Wald davon schlüpfen und zwar, wie mich bedünken wollte, in der Richtung, die Gertrud eingeschlagen hatte. Da ich nicht wollte, daß man erzählen sollte, ich hätte sie verfolgt, ging ich aus dem Walde heraus nach Gremsmühlen zu. Ich kam aber nach etwa einer Stunde zurück und wollte am Obersee vorbei nach Hause gehen, in der Hoffnung, Gertrud vielleicht dort wieder zu finden."

„Und Sie fanden sie?" warf der Inspektor, der seine Ungeduld nicht zu bemeistern vermochte, dazwischen, setzte sich aber mit einem entschuldigenden Blick auf Reutern nieder.

„Ich fand sie, aber anders, als Sie vermuten. Es mochte etwa halb sechs Uhr sein, als ich mich dem Obersee näherte. Ich suchte eine Stelle, wo ich im Gebüsch verborgen, ihn überblicken konnte. Gertrud war nicht da, jetzt glaubte ich einen Hilferuf zu vernehmen. Ich stürze vor und sehe eine Gestalt mit den Fluten kämpfen, ein Kopf mit braunem Haar taucht auf und verschwindet wieder. Ich weiß nicht, ob mir die Phantasie Gertruds Bild vorspiegelte, oder ob sie es wirklich ist. Doch gleichviel: ein Menschenleben stand auf dem Spiel, ich mußte es zu retten versuchen. Im Nu war der kleine Kahn, der am Obersee liegt, losgekettet, ich sprang hinein, ein paar kräftige Ruderschläge brachten mich zu der Stelle, wo ich die Ertrinkende hatte verschwinden sehen. „Gertrud, Gertrud!" rufe ich und als hätte meine Stimme die Macht, zu ihr zu dringen und ihr die Kraft zu geben, noch einmal gegen die sie verschlingenden Fluten anzukämpfen, tauchte ein Arm empor. Ich ergreife ihn, beuge mich über, fasse die schon Leblose und ziehe sie in den Kahn. Es war wirklich Gertrud. Ich fürchtete zuerst, eine Leiche herausgezogen zu haben, doch jetzt war keine Zeit, mich meinem Schmerze hinzugeben oder darüber nachzugrübeln, wie sie in den See gekommen war.

Ans Land gekommen trug ich sie aus dem Kahn, legte sie am Ufer auf das warme sonnenbeschienene Moos und begann Belebungsversuche. Es war ganz still um uns, in jenem Teil des Waldes ist es gewöhnlich einsam, und ich versuchte auch gar nicht, Hilfe herbeizurufen. Unter meinen Bemühungen sollte die Geliebte zum Leben erwachen, schlugen diese fehl, dann sollte mich der Tod mit ihr vereinen.

Das aber blieb mir erspart. Ich fühlte endlich den leisen Schlag ihres Herzens, Beweglichkeit und Wärme der Glieder kehrten langsam zurück, sie schlug das Auge auf, zuerst blickte sie starr und verständnislos um sich, dann dämmerte ihr das Bewußtsein, die Erinnerung auf. Sie schlang den Arm um meinen Hals und ihr blasser Mund flüsterte so leise, daß mein Blick mehr von ihren Lippen las, als mein Ohr hörte: „Du bist bei mir, Georg? O, nun ist alles gut, nun bin ich geborgen."

Eine unaussprechliche Seligkeit wallte in meinem Herzen auf; ich wußte, die Schatten, welche uns trennten, waren gewichen, sie glaubte wieder an mich, vertraute mir wieder. Doch durfte ich mich jetzt solchen Empfindungen nicht hingeben, es mußte gehandelt werden. Ich trug Gertrud, die schnell völlig wieder zu sich kam, nach der Krähenhütte und bat sie, dort zu warten, ich würde ihr aus dem nächsten Bauernhause trockene Kleider zu verschaffen suchen. Sie hingegen widersprach lebhaft. „Gehe zu deiner Mutter", sprach sie, „schicke sie mir mit Kleidern von deiner Schwester hierher. Es wird mir bei dem heißen Tage nichts schaden, wenn ich so lange warte. Es darf niemand wissen, daß ich im See gelegen habe und daß du mich errettet hast. Hörst, du, Georg, niemand außer deiner Mutter und dir!"

Ihr Verlangen befremdete mich, es war aber jetzt keine Zeit, ihr Vorstellungen zu machen, und so tat ich nach ihrem Willen. Mit dem Walde genau vertraut, wußte ich auf einem wenig betretenen Fußpfade die Försterei schnell zu erreichen. Mit wenigen Worten war meine Mutter verständigt, beladen mit Kleidern und Wein kehrten wir beide auf demselben Wege nach der Krähenhütte zurück. Nach Verlauf einer Stunde lag Gertrud in Decken gehüllt in Segefeld im Zimmer meiner Mutter auf dem Sofa. Wir waren beide allein mit ihr, denn Förster Dorn war verreist und unserer Magd hatte meine Mutter auf ein paar Tage Urlaub gegeben. Gertrud pries diesen Zufall als ein Glück, denn sie rückte jetzt mit einem Vorschlag heraus, der uns im hohem Maße verwunderlich erschien und gegen den mir anzukämpfen suchten.

Als meine Mutter mich aufforderte, einen Boten nach dem Godenberg zu schicken und Frau v. Melnik zu benachrichtigen, was ihrer Schwester zugestoßen sei, und daß sie sich bei uns befinde, lehnte sie das eifrig ab. Niemand und am allerwenigsten die Ihrigen dürften das erfahren, sie wolle nicht zu ihnen zurückkehren." (F. f.)

Flottendivisionen in die türkischen Gewässer abgehen und sich für jede Eventualität bereithalten sollen. Nach einem späteren Telegramm ist der Zwischenfall bereits beigelegt. Die Türkei erklärt, daß sie Italien hinsichtlich der Postämter genau so behandeln werde, wie die übrigen Staaten. Italien hat sich damit befriedigt erklärt und seine Flottendivision beordert, in Suda Halt zu machen.

Griechenland.

Kaiser Wilhelm auf Korfu.

* Achilleion, 19. April. Heute vormittag wohnte die kaiserliche Familie und der König und die Kronprinzessin von Griechenland dem Gottesdienste bei, welchen Militäroberpfarrer Goens in der Kapelle des Achilleions abhielt. Später verteilte das Kaiserpaar Ostergeschenke an die Damen und Herren der Umgebungen und begab sich hierauf in Automobilen nach der Stadt Korfu. Hier fand eine große feierliche Prozession zu Ehren des heiligen Spiridion statt, zu welcher von der ganzen Insel Tausende der Landbevölkerung in den mannigfaltigsten bunten und reichen Trachten zusammengeströmt waren. Der König von Griechenland und seine Familie nahmen vor dem Königlichen Schlosse Aufstellung, während die kaiserliche Familie vom Balkon aus die Prozession betrachtete, die vor dem Schlosse Halt machte. Hier wurden Gebete gesprochen, in denen auch des deutschen Kaiserpaares gedacht wurde.

Amerika.

Die Vereinigten Staaten und Venezuela.

* Washington, 19. April. Der Vorsitzende der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten hat nach verschiedenen Besprechungen mit Präsident Roosevelt und Staatssekretär Root eine von Roosevelt gutgeheißene Resolution aufgesetzt, in der der Präsident ermächtigt wird, gegen Venezuela derart vorzugehen, wie es die Aufrechterhaltung der Würde der Vereinigten Staaten und die Wahrung der amerikanischen Interessen heischten. Man rechnet darauf, daß der Kongreß die Resolution annehmen wird, nach der zunächst die Regierung nochmals eine schiedsgerichtliche Erledigung verlangen, dann aber, wenn erforderlich, zu schärferen Maßregeln greifen soll.

Spanien.

Ein Automobilunfall des Königs.

* Madrid, 20. April. Das Automobil des Königs, der sich mit zwei Begleitern gestern abend nach dem Theater begeben wollte, stieß mit einem Straßenbahnwagen zusammen und wurde unerheblich beschädigt. Das Automobil setzte seinen Weg fort. Der König und seine Begleiter blieben vollkommen unverletzt.

Asien.

China und Japan.

* Petersburg, 19. April. Die Chinesen in Kanton verhalten sich, wie aus Hongkong gemeldet wird, ruhig, bewaffnen sich aber mit Rücksicht auf die gespannten Beziehungen zu Japan. Nach Amoy, wo ebenso wie in der Provinz Kwantung japanische Waren boykottiert werden, geht ein japanisches Geschwader ab.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* Paris, 18. April. Nach den letzten offiziellen Depeschen betragen die Verluste der französischen Truppen in dem Kampfe von Talzaza 22 Tote und 98 Verwundete, von denen 40 nur leicht verletzt sind.

* Tanger, 20. April. In Saffi sind drei von dem Franzosen Jourdan begleitete Missionen Mulai Hafids eingetroffen; eine ist für Berlin, eine für London und eine für Paris und Madrid bestimmt. Die Abgesandten besuchten die Konsuln der betreffenden Mächte und überreichten ihnen Briefe Mulai Hafids. Wie verlautet, bittet Mulai Hafid darin die Mächte, zwei Monate lang zwischen ihm und Abdul Asis neutral zu sein; er werde dann eine Auseinandersetzung friedlich oder gewaltsam herbeiführen. Ferner heißt es, Mulai Hafid verspreche die Achtung aller Verträge. Die Missionen gehen mit der nächsten Gelegenheit nach Gibraltar und von da getrennt weiter.

Arbeiterbewegung.

* Krefeld, 18. April. Der im hiesigen Holzgewerbe im Jahre 1906 abgeschlossene Tarif-Vertrag wurde seitens des Arbeitgeberschutz-Verbandes zum 1. Juni d. Js. gekündigt. Verhandlungen, welche bis jetzt zwischen den beteiligten Organisationen stattfanden, sind gescheitert. Der Arbeitgeberschutzverband verlangt, daß die zehnstündige Arbeitszeit an Stelle der bis jetzt bestehenden neuneinhalbstündigen eingeführt wird. Sollte in den nächsten Wochen eine Einigung nicht erzielt werden, so wird voraussichtlich mit dem Ablaufe der Kündigungsfrist die Arbeitsniederlegung erfolgen.

* Berlin, 18. April. Der deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe beruft eine außerordentliche Generalversammlung auf Dienstag, den 28. April, nach Berlin ein. Der Beginn der Verhandlungen ist auf vormittags 9½ Uhr im Saale der Gesellschaft der Freunde, Potsdamer Straße 9, angesetzt. Auf der Tagesordnung steht die Berichterstattung über das Ergebnis der Tarifverhandlungen. Am 23. d. Mts. und an den folgenden Tagen werden hier in Berlin im Bürgersaal des Rathauses die Einigungsverhandlungen zwischen den vertragschließenden Zentralvorständen unter Hinzuziehung der drei unparteiischen Herren, die an den Verhandlungen am 25. und 26. März teilgenommen haben, sowie der beteiligten örtlichen Organisationen geführt werden. Anschließend an diese Verhandlungen wird am 27. April eine Vorstandssitzung und am 28. April die außerordentliche Generalversammlung stattfinden.

* Stuttgart, 21. April. Der Arbeitgeberbund des Baugewerbes hat die Sperre über die dem Zentralverband der Maurer Deutschlands angehörigen Maurer wieder aufgehoben.

Wetternachrichten.

Das Osterwetter war auch in andern Orten als Bocholt nicht zum besten. Vielerorts in Deutschland sind am ersten Ostertage gewaltige Schneemassen niedergegangen. Namentlich scheinen Rheinland und Westfalen besonders unter dieser Ungunst der Witterung zu leiden gehabt zu haben, wie nachstehende Meldungen bezeugen:

* Lüdenscheid, 20. April. Während der beiden Osterfeiertagen hat es hier im Sauerland ununterbrochen stark geschneit. Die ganze Landschaft trägt ein winterliches Gepräge. In den Bergen liegt der Schnee fußhoch. Infolge der ungünstigen Witterung war am Abend des ersten Osterfeiertages von dem Abbrennen von Osterfeuern fast garnichts zu sehen. Bei einigermaßen guter Witterung sieht man sonst alljährlich von den Bergen die Osterfeuer aufflammen.

* Velbert, 20. April. Der plötzliche Witterungsumschlag hat der hiesigen Gegend einen neuen Winter gebracht. Am Oster-Sonntag schneite es hier stärker als um die Weihnachtszeit. Am Nachmittag setzte regelrechtes Schneegestöber ein und mit den Abendstunden verdichteten sich die Schneeflocken derart, daß bald die Landschaft ein prächtiges Winterbild zeigte. Fußhoch lag der Schnee und störte den Betrieb auf den Kleinbahnen nach Werden, Elberfeld und Heiligenhaus. Mit großen Verspätungen kamen die Wagen an, da unterwegs Schnee weggeschaufelt werden mußte. Auch in der Nacht hielt das Unwetter an. Heute morgen lag der Schnee stellenweise einen Meter hoch, im Durchschnitt 60 Zentimeter. Bis 9 Uhr morgens stockte der Verkehr auf den Bergischen Kleinbahnen vollständig.

* Elberfeld, 20. April. Große Schneemassen gingen in der vergangenen Nacht nieder und zerstörten nahezu ein Viertel der Ortsfernsprechleitungen und viele Leitungen nach auswärts.

* Köln, 21. April. Der starke Schneefall, der gestern früh plötzlich einsetzte, machte eine Verschiebung der für heute angesetzten Pferdrennen notwendig. Die Rennen finden nun morgen und übermorgen statt. Auch die Fernsprechleitungen hatten unter dem gewaltigen Schneefall zu leiden, sodaß manche Störungen in den Fernsprechleitungen zu verzeichnen waren.

* Kreuznach, 19. April. Das in der Osternacht eingetretene Schnee- und Frostwetter hat den Obstbäumen großen Schaden gebracht.

Provinzielle Nachrichten.

):(Rhede, 21. April. Wie bereits früher gemeldet, ist die bisherige Pfarrfiliale Rhedebrügge der Pfarrgemeinde Borken nunmehr zur selbstständigen „Pfarrei umgewandelt worden und zwar mit dem 31. März 1908. Die neue Pfarrei Rhedebrügge umfaßt von der Pfarre Borken die ganze Bauerschaft Rhedebrügge mit Ausschluß des nördlich von der Chaussee Borken-Rhede gelegenen Teiles, ferner die ganze Bauerschaft Homer und von der Bauerschaft Westenborken den Teil mit den Wohnstätten Kamperschroer und Bußkönning; von der Pfarre Rhede einen Teil der Bauerschaft Crommert. Das politisch zu Rhede, kirchlich bisher zu Borken gehörige Kolonat Terhedebrügge gut. Brüggemann wurde zu gleicher Zeit an die Pfarre Rhede überwiesen.

* Witten, 19. April. Einen verhängnisvollen Trunk reichte hierselbst eine Frau ihrem dem Alkoholgenusse ergebenen Manne, indem sie ihm die statt mit Essigsäure gefüllte Flasche gab. Solches geschah in der guten Absicht, ihm ein Radikalmittel zur Besserung zu verabfolgen. Trotz sofortiger ärztlicher Behandlung ist der Mann gestorben.

* Essen, 21. April. Am Abend des Ostersonntages wurde in einer Gastwirtschaft an der Grabenstraße der Gerüstbauer Leopold Heck im Verlaufe eines Streites erstochen. Heck, der einen Stich in die Brust erhielt, konnte sich nach der Tat noch einige Schritte fortbewegen und stürzte dann tot zu Boden. Der Täter wurde verhaftet. Es ist ein junger Mann namens Josef Kurt aus Resse bei Buer.

* Mülheim (Ruhr), 19. April. Gestern konnten die Eheleute Rentner Hermann Ebert das Fest ihrer diamantenen Hochzeit begehen. Das Paar zählt zusammen 166 Jahre. Im Revolutionsjahr 1848 stand der Jubilar bei der Bürgerwehr und mußte an seinem Hochzeitstage auf Wache ziehen.

* Düsseldorf, 19. April. Heute nachmittag hat in der Bandelstraße ein 13jähriger Knabe beim Spielen mit einem Revolver ein 6jähriges Mädchen durch einen Schuß in den Kopf tödlich verletzt.

* Düsseldorf, 21. April. Die Festhalle für die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands auf dem schönen Platz am Rhein zwischen Bergerallee und Bergerufer ist bereits im Entstehen begriffen. Der von einer prächtigen Kuppel gekrönte Bau nach den Plänen von Professor Kleesattel wird reichlich 10 000 Personen Platz bieten. Die Herstellung und Ausstattung der Halle wird einen Betrag von etwa 80 000 Mark erfordern, ganz abgesehen von den übrigen hinzutretenden Kosten. Um die Forderungen der Unternehmer und Handwerker, welche für den Bau der Festhalle arbeiten, sicher zu stellen, ist die Bildung eines Garantiefonds in die Wege geleitet.

* Köln, 18. April. Nach den nunmehr abgeschlossenen Dispositionen wird der Kölner M. G. V. vom 23. Mai bis 6. Juni eine Konzertreise nach England unternehmen und zunächst bei der Hinfahrt in Antwerpen an dem Jubelfeste der dortigen Deutschen Liedertafel teilnehmen, sowie in Brüssel ein Festkonzert veranstalten, an dem auch der belgische Hof teilnehmen wird. In England veranstaltet der Verein Konzerte in Manchester, Liverpool und London. Der Reichskanzler wies den deutschen Gesandten in Belgien und England an, der Reise des Vereins in jeder Beziehung förderlich zu sein.

Aus Nah und Fern.

— Berlin 20. April. Ueber einen gräflichen Herzensroman ist zu melden: Graf Hans Ferdinand Hochberg, ein Sohn des früheren Generalintendanten der Berliner Königlichen Schauspiele Grafen Bolko v. Hochberg hatte seinerzeit eine junge Berlinerin namens Luise Carow gegen den Willen seiner Familie geheiratet. Der junge Graf zerfiel infolgedessen mit seiner Familie, nahm seinen Abschied von der Armee, verzichtete auf seinen gräflichen Stand und wanderte nach Amerika aus, wo er den Namen Barnes annahm. Seine Gattin nebst einem Söhnchen im zarten Alter folgten ihm in die neue Welt. Wie nunmehr aus New York gebrahtet wird, hat sich Graf Hans Ferdinand von Hochberg mit seiner Gattin sowie seinem kleinen Söhnchen gestern auf der „Lusitania" von New York zur Rückkehr nach Berlin eingeschifft. Graf Hochberg verdiente in Amerika seinen Lebensunterhalt zuerst als Chauffeur; er erzählte, daß er sich anfangs sehr kümmerlich durchgeschlagen hätte. Das Glück wollte es schließlich, daß er mit Herrn Barnes aus Kolorado zusammentraf. Dieser nahm ihn als Sekretär für seine Arbeiten in Westen an. Seit dieser Zeit ging es dem jungen Ehepaare gut. „Meine tapfere Frau", so erzählte Herr Barnes-Hochberg, „die ich von Herzen liebe, stand mir stets treu zur Seite. Wir arbeiteten hart, denn ich wußte, daß meine Verwandten, wenn sie sahen, daß ich mir selbst zu helfen wußte, mir wahrscheinlich verzeihen würden, daß ich ohne ihre Zustimmung geheiratet habe. Jetzt freue ich mich sagen zu können, daß man mir von daheim ans versichert hat, daß meine Frau und mein Kind dort ebenso herzlich willkommen sein werden, wie ich selber." Er fügte hinzu, daß er seinen Namen für immer aufgegeben habe und sich künftig nur Barnes nennen werde, aus Dankbarkeit für seinen amerikanischen Gönner. Hans Ferdinand Graf Hochberg war einst der Bräutigam einer Prinzessin; er hob die Verlobung auf, um seine Geliebte heiraten zu können.

— Paris, 20. April. 25 französische Studenten reisen heute nach Köln und von dort weiter nach Berlin. Der Zweck der Reise ist die Einrichtungen der deutschen Universitäten zu studieren.

— Montreal, 17. April. Eine wilde Szene, die lebhaft an die Belagerung des „Fort Chabrol" in Paris erinnert, spielte sich gestern abend hier ab. Ein Buchagent namens Smith bedrohte seine Wirtin mit einem Revolver. Diese ließ einen Haftbefehl ausstellen. Als die Polizei die Verhaftung vornehmen wollte, schoß Smith, der sich mit einem Repetiergewehr großen Kalibers und mehreren Revolvern bewaffnet hatte, ohne Warnung zwei der Polizisten über den Haufen, wobei er einen sofort tötete. Dann verbarrikadierte er sich in dem Hause, das von mehr als 100 Polizisten umzingelt wurde. Eine große Menge Leute sammelte sich an. Schließlich wurde die Feuerwehr geholt, und aus Röhren von vorne und hinten Wasserstrahlen in das Haus geworfen. Inzwischen schoß Smith fortwährend, und der Chef der Geheimpolizei, Carpenteur, fiel von drei Kugeln getroffen, schwer verwundet. Nach fünf Stunden wurde das Haus gestürmt. Smith wurde dabei durch viele Kugeln schwer verwundet, ebenso mehrere Polizisten. Die Polizei hatte dann große Mühe, den Mann vor dem Pöbel zu schützen, und mußte mit ihren Knütteln die auf mehr als 10 000 Menschen geschätzte Menge auseinander treiben, um ein Lynchgericht zu verhindern.

— New York, 21. April. In Helena (Montana) sind Nachrichten aus Missouri eingetroffen, wonach bei den jüngsten Ueberschwemmungen 45 Menschen ums Leben gekommen sind. Zwölf Dörfer sind durch die Fluten hinweggerissen und über tausend Farmer ruiniert worden. Es scheint übrigens festzustehen, daß das Hochwasser seinen Höhepunkt bereits überschritten hat.

— New York, 20. April. Nach Meldungen aus La Guayra (Venezuela) fordert die dortige Seuche, die Beulenpest, immer mehr Opfer. Trotz der Versuche der Behörden, die Bevölkerung in Unkenntnis von der wahren Lage zu halten, herrscht die größte Aufregung. Zahlreiche Ozeandampfer nehmen keine Fahrgäste mehr in La Guayra auf. Der Arzt, der die Beulenpest zuerst festgestellt hat, ist ins Gefängnis geworfen, später wieder freigelassen worden.

— Melbourne, 21. April. Bei Bragbcook in Viktoria stießen 2 Eisenbahnzüge zusammen. 27 Personen wurden getötet und 40 verletzt.

Ein schweres Eisenbahn-Unglück in Australien.

* Melbourne, 21. April. In unmittelbarer Nähe von Melbourne hat sich am Spätabend des zweiten Osterfeiertages ein schweres Eisenbahn-Unglück zugetragen. Der Schnellzug von Bendigo rannte in einen Personenzug, der mit Verspätung von Ballarat kommend, auf einer sieben englischen Meilen von Melbourne entfernten Station zur Abfahrt bereitstand. Vier Wagen des Personenzuges wurden zertrümmert und verbrannten. Bis jetzt sind 41 Tote und 50 Schwerverletzte geborgen worden. Wie der Führer des von Bendigo kommenden Schnellzuges behauptet, hat er, kurz vor der Einfahrt in die Station, die Westinghousebremse in Tätigkeit gesetzt, diese habe jedoch den Dienst versagt.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 22. April.

: **In den kath. Volksschulen** beginnt das neue Schuljahr am Freitag, den 24. April. Schulpflichtig werden die Kinder, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1901 bis einschl. 30. September 1902 geboren sind.

Die Aufnahme findet am 24 April statt wie folgt:

1. Schulsystem I (Altstadt, Liebfrauen) für die Knaben um 8 Uhr in der Schule an der Waisenhausstraße, für die Mädchen um 9 Uhr in der Schule an der Waisenhausstraße.

2. Schulsystem II (St. Joseph) für die Knaben um 8 Uhr, für die Mädchen um 9 Uhr in der Schule an der Habsburgerstraße.

3. Schulsystem III (Nordtor) für die Knaben um 8 Uhr, für die Mädchen um 9 Uhr in der Schule an der Herzogstraße.

4. Schulsystem IV (Kurfürstenstraße) für die Knaben um 8 Uhr, für die Mädchen um 9 Uhr in der Schule an der Kurfürstenstenstraße.

5. Schulsystem V (Kreuzberg) für die Knaben um 8 Uhr, für die Mädchen um 9 Uhr in der Schule an der Münsterstraße.

Für jedes Kind ist ein Zettel mitzubringen, worauf dessen Vor- und Zunamen, Geburtsort, Tag der Geburt, Name und Stand des Vaters und Straße und Hausnummer stehen. Es ist von Bedeutung, daß diese Angaben genau gemacht werden, damit die Schullisten einen genauen Ausweis über die Personalverhältnisse des Kindes bieten.

)!(**In Sachen des Raubanfalles auf der Rheder Chaussee** fand gestern vormittag Lokaltermin statt. Wie wir hören, stellte sich dabei heraus, daß die Hauptschuld nur einen der vier verhafteten Rheder Burschen trifft. Die andern dürften freilich auch nicht an einer Bestrafung vorbeikommen, nachdem sie bei dem Verbrechen selbst zugegen waren und sich keineswegs bemühten, dasselbe zu verhindern.

[!] **Eine größere Schlägerei,** bei der auch wieder das Messer in Aktion trat, spielte sich in der Nacht von Ostermontag auf Dienstag in der Langenbergstraße gegen ½12 Uhr ab. Dabei erhielt ein Beteiligter, namens Bernhard Brusius, eine nicht ungefährliche Stichverletzung. Der Betreffende der den fraglichen Stich führte, ist ermittelt und verhaftet.

* **Das Reichskassenscheinwesen** hat bekanntlich in der letzten Zeit eine völlige Umgestaltung erfahren. Die Kassenscheine zu 50 und 20 Mark sind Banknoten geworden; neben dem 5 Markschein ist ein neuer Kassenscheintyp im Betrage von 10 Mark eingeführt. Am 7. März 1908 hat die Reichsschuldenkommission eine Prüfung der Reichskassenscheine vorgenommen. Darnach waren an diesem Tage für 120 Millionen M. Reichskassenscheine im Umlauf und zwar in Stücken zu 50 M. noch für 40,4 Millionen M., in solchen zu 20 M. noch für 3,2 Millionen M., zu 10 M. für 46,4 Millionen und zu 5 M. für 3 Millionen M. Die noch aus früheren Jahren umlaufenden Stücke zu 50 und 20 M, werden durch neue Scheine zu 10 M. umgetauscht werden. Der Umtausch dürfte nicht mehr lange Zeit in Anspruch nehmen. Dann wird entsprechend einem Bundesratsbeschlusse das Reichskassenscheinwesen so geregelt sein, daß von den gesetzlich zugelassenen 120 Millionen M. 90 Millionen in 10 und 30 Millionen in 5 Markscheinen im Umlauf sein werden.

* **Hamburger Sänger.** Das Gastspiel der Hamburger Sänger bei Wolbring an den beiden Ostertagen erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuches, so daß der Saal beide Male bis zum letzten Platz besetzt war. Wie früher, waren auch dieses Mal die Darbietungen ganz exzellent, der Beifall, den das Publikum fast nach jeder Nummer in stürmischer Weise spendete, daher auch allgemein, aber auch voll berechtigt und wohl verdient. In Anbetracht der ausgezeichneten Erfolge der Sänger hat es Herr Wolbring sich angelegen sein lassen, die treffliche Künstlerschaar zu einer Verlängerung ihres Gastspiels zu bewegen, was ihm auch gelungen ist. Es werden daher noch drei Konzertabende stattfinden und zwar Donnerstag, Samstag und Sonntag. Bei der allgemeinen Beliebtheit und den wirklich gediegenen Leistungen der Sänger wird zweifellos auch an diesen Abenden der Besuch ein zahlreicher sein.

Allerlei.

— **Dienstbotennot auch in alter Zeit.** In diesen Tagen des großen Dienstbotenwechsels wird es den Hausfrauen, die über die „Dienstbotennot" zu klagen haben, tröstlich sein, zu erfahren, daß schon vor vierhundert Jahren Klagen über Dienstmädchen nicht etwas so Ungewöhnliches waren. Lesen wir doch schon in Hans Sachsens geschwätziger „Rockenstube" die Rede einer klagenden Frau:

„Dazu so hab' ich auch ein Maid (Magd)
Die tut mir an solch' Herzeleid.
Sie ist unlustig mit dem Kochen.
Alles verwahrlost und verbrochen
Und unhäuslich mit allen Dingen.
Niemand kann aus dem Bett sie bringen."

— **Die Armeen Europas.** Ein englisches Weißblatt, welches dieser Tage veröffentlicht wurde, beschäftigt sich mit den Stärkeverhältnissen der europäischen Armeen, wobei natürlich die Kriegsstärke der europäischen Staaten nicht als positiv festgestellt angesehen

erden kann, selbst wenn sie von der englischen Behörde, welche die Aufstellung machte, in einigen Fällen bis auf die Einer berechnet wurde. Die betreffende Tabelle zeigt auf die Stärke der Landarmeen Englands, Deutschlands, Frankreichs, Oesterreichs und Rußlands zu verschiedenen Perioden in der Zeit von 1792 bis 1906. Die Kopfzahl des aktiven Militärs der englischen Armee ist seit Waterloo auf das Doppelte gestiegen. Sie erreichte ihren Höhepunkt im Jahre 1906. England war in diesem Jahre imstande, nahezu eine Million, nämlich 993 427 Mann, ins Feld zu stellen. Davon kamen 445 731 Mann auf die aktive Armee und 547 096 auf die Reservetruppen. Von den aktiven Truppen sind 189 771 eingeborene Soldaten in Indien oder in den Kolonien. In dem ereignisreichen Jahre 1815 verfügte England über 393 697 Mann, von denen 259 179 dem aktiven Heere angehörten. Frankreich hatte in demselben Jahre eine Armee von 513 740 Mann zur Verfügung. Im Jahre 1900, d. h. während des Burenkrieges, war die englische Armee um 20 000 Mann schwächer als 1906, und im Jahre 1854 war sie halb so stark wie heute, während sie im Jahre 1792 nur 60 996 Köpfe zählte. Die Stärkeverhältnisse der verschiedenen Armeen werden in der Liste für das Jahr 1907 wie folgt angegeben: Großbritannien 993 427, Frankreich 3 630 363, Oesterreich 2 209 638, Rußland 3 249 000, Deutschland 4 010 000. Rußland hatte im Jahre 1906 die stärkste aktive Armee mit 1 225 000 Köpfen.

— **Spatzennot.** Die Ostfries. Nachrichten schreiben: Ein absonderlicher Ukas wider die Spatzennot besteht aus alter Zeit noch in Emden, wo ihn der Landrat bei jedem Herbstbeginn den Bewohnern amtlich neu einschärft. Er geht mindestens bis auf den 7. November 1814 zurück, und eine Bekanntmachung von damals besagt: „Zwischen Weser und Rhein hat auf dem Lande jeder Bewohner eines Hauses, zu dem ein ganzer Herd Landes gehört, jährlich 24 Sperlinge, bei einem halben Herde 16 Stück, und jeder Arbeiter oder Häusling „seiner Wohnung wegen" sechs Sperlinge zu liefern, jedoch mit Ausnahme von Emden, dessen Bewohner nicht so großes Interesse dabei haben, weil diese Stadt sehr eng gebaut ist und sich dort keine so großen Mengen Vögel wie in den übrigen Städten und Flecken befinden; deshalb kommen in Emden auf jedes Haus nur drei Stück. Im übrigen ist von den Lieferungen niemand befreit, auch nicht die Prediger und Schullehrer, sowie die Beamten, die königliche Gebäude bewohnen. Für jeden fehlenden Sperling ist vierteinhalb Stüber Strafe zu zahlen, wer aber mehr liefert, bekommt dafür entsprechend viel heraus. Der Ueberschuß kommt den Armenkassen der einzelnen Gemeinden zu Gute. Der die Sperlinge in Empfang nehmende Gemeindebote muß ihnen die Köpfe abreißen und diese dem Landbaukommissar zuschicken." — Heutzutage bekommt, laut einem 1905 in Emden gefällten Schöffengerichtsurteil, wer seine Sperlinge „im Landkreise Emden, mit alleiniger Ausnahme jedoch der Insel Borkum", nicht beibringt, „wegen Uebertretung" ein Strafmandat über sechs Mark oder entsprechende Haft, und es half in jenem Prozeß dem Säumigen nicht, daß er sich darauf berief, das Jagdgesetz verbiete ihm doch das Schießen, und er wisse kein anderes Mittel, um Spatzen zu fangen. Manchmal entsteht aber auch eine wahre Hausse, wie z. B. vor Jahren, als von pflichtgetreuen Rheinländern, die nicht genug Sperlinge aufbringen konnten, bis zu 20 Pfg. für „einen Sperling gezahlt wurden.

— **Ein rätselhafter Leichenfund** ist, wie der „Germania" aus Freienwalde mitgeteilt wird, in dem Dorfe Woltersdorf gemacht worden. Dort war kürzlich der Totengräber gestorben, der während seiner 26jährigen Dienstzeit in einem der Gemeinde gehörigen Haus gewohnt hatte. Nach dem Tode des Mannes sollte das Haus renoviert werden und bei dieser Gelegenheit wurde im Rauchfange ein in ein Leinentuch gehüllter männlicher Leichnam, der vollständig vertrocknet war und lange Zeit an jener Stelle gehängt haben muß, aufgefunden. Außerdem wurden in der Wohnung mehrere goldene Ringe und einige andere Herrenschmucksachen aufgefunden, die dem verstorbenen Totengräber wahrscheinlich nicht gehört haben. Die Staatsanwaltschaft ist zunächst bemüht, festzustellen, woher diese Gegenstände stammen. Die diesbezüglichen Ermittelungen waren jedoch ebenso erfolglos, wie die Nachforschungen über die Persönlichkeit des Mannes, dessen Leiche in so eigenartiger Lage aufgefunden wurde. Auch die Todesursache konnte nicht mehr festgestellt werden. Wenngleich die Annahme nahe ist, daß hier ein Verbrechen vorliegt, wird auch mit der Möglichkeit gerechnet, daß dem rätselhaften Funde eine abergläubische Handlung zu Grunde liegt.

— **Etwas vom Küssen.** Man könnte eine dickleibige Geschichte des Kusses schreiben, von den Uranfängen der Geschichte der Menschheit bis zu dem Feldzug der enragierten Hygieniker gegen den Kuß als Bazillenverbreiter. Im Mittelalter wollten die Mönche, die alles klassifizierten, auch den Kuß klassifizieren und rechneten aus, daß es — 15 Arten von Küssen gebe: den ehrbaren Kuß, den diplomatischen Kuß, den schnüff laben Kuß (wenn man sich vergewissern will, ob eine Dame Alkohol getrunken hat), den Sklavenkuß, den schimpflichen Kuß (der eine Kirchenstrafe war), den Fußkuß, den gerichtlichen, feudalen, den religiösen, den akademischen, den Handkuß, den Judaskuß, den medizinischen Kuß (mit dem man gewisse Krankheiten wegküßte), den Etikettenkuß und endlich den Kuß par exellence, den Kuß der Küsse, den Liebeskuß. Hinzufügen können hätte man noch den Friedenskuß, den man bei gewissen kirchlichen Funktionen austauschte. Im Altertum glaubte man, daß der Kuß bei Sterbenden sanft und mild die Seele vom Körper befreie. Der oft angewandte Ausdruck „im Kuß des Herrn entschlummern" soll auf die Legende von der hl. Monica zurückführen sein: die Heilige, die Mutter des Kirchenvaters Augustinus, wurde, als sie im Sterben lag, von einem unbekannten Knaben — einem Engel wahrscheinlich — geküßt, und ihre Seele löste sich sofort von der irdischen Hülle und schwang sich zum Himmel empor. Ein altes Epigramm sagt: „Was ist süßer als Honigwasser? — Der Tau des Himmels. — Und was ist süßer als Tau?" — Der Honig von Hybla. — Und als Honig? — Der Nektar. — Und als Nektar? — Der Kuß." So süß aber auch der Kuß ist, in vielen Ländern existiert er nicht; in Japan z. B. kennt man ihn so gut wie gar nicht, und ein japanisches Kind läuft heulend davon, wenn man es küssen will; das ist vielleicht auch der Grund, der Kipling zu der Äußerung veranlaßt hat, daß es in Japan nichts ernsteres gebe, als ein Kind. Unter den Weißen aber wäre die Unkenntnis des Kusses etwas Außergewöhnliches. Alle Newyorker Zeitungen (so schreibt das „New York American and Journal") erzählten vor einiger Zeit von einem 5jährigen Kinde, das im Krankenhause, als eine Krankenpflegerin liebreich zu ihm sagte: „Ich will dir dort, wo es dir weh tut, einen Kuß geben, und du wirst bald gesund werden," mit rührender Unschuld fragte: „Was ist das, ein Kuß?" Diese Frage offenbarte eine ganze Kindertragödie von Verlassenheit und Mangel an Liebe.

Neueste Nachrichten.

* Düsseldorf, 21. April. Die Meldung von dem Abschlusse eines Tarifvertrages zwischen dem Arbeitgeberverband für das Baugewerbe des Stadtkreises Düsseldorf und den Zentral-Verbänden der christlichen Maurer und Bauarbeiter entspricht nicht den Tatsachen. Vielmehr handelt es sich um einen von den Arbeitgebern ausgearbeiteten Vertragsentwurf, der vorerst den Arbeiterorganisationen zugestellt wurde und von diesen noch beraten werden muß.

* Barmen, 21. April. Am zweiten Osterfeiertage versuchte in einem Hause in der Kemnastraße ein von seiner Familie getrennt lebender Elektrotechniker sich mit seiner daselbst wohnenden Frau zu versöhnen; als dieser Versuch scheiterte, zog er einen Revolver und versuchte sich und seine Frau zu erschießen. Drei Schüsse trafen den Mann, der schwer verletzt zum Krankenhause gebracht wurde.

* New-York, 21. April. Der Konsul von Guatemala erhielt aus der Hauptstadt Guatemala folgende Meldung von gestern abend: Als der Präsident der Republik, Cabrera, in sein Palais trat, erfolgten mehrere Explosionen, wobei dem Präsidenten ein Finger abgerissen wurde. Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe.

Handelsnachrichten.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 21. April.

		Mk.	Pfg.
Weizen (trock. Ware)	1. Qual.	20	40
„	2. „	19	40
Roggen per 100 Kilo	1. Qual.	18	80
„	2. „	17	80
Alter Hafer per 100 Kl.	1. Qual.	16	20
„	2. „	15	20
Neuer Hafer 100 Kilo	1. Qual.	—	—
„	2. „	—	—
Neue Kartoffeln 50 Kilo		2,80—3,50	
Heu per 50 Kilo		3,70—4,20	
Luzernerheu 50 Kilo		4,60	
Maschinenstroh per 500 Kilo		17,—	
Flegeldrusch per 500 Kilo		19,—	
Butter per Kilo		2,50	
Eier (100 Stück)		8,—	

Neuß, 21. April.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr.	(ohne Faß)	75 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)		77 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.		
Rübkuchen per 1000 Kilo waggonweise		105 —
„ in kleineren Partien		108 —
Kleien per 50 Kilo		6 60

Rüböl und Kuchen unverändert.

Bremen, 21. April. Baumwolle. Upland middling 51 Weichend

Liverpool, 21. April. Baumwolle. Anfang. Stimmung ruhig. Mutmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Gestrige Gesamtzufuhr 11,000 Ballen, davon 4000 Ballen amerikanische.

Frostbeulen, aufgesprungene Hände, Flechten, Brandwunden, off. Beine, Hautausschläge, Wundsein (insbesondere bei kleinen Kindern) **Wolf, Schweissfüsse, Hämorhoiden, Ischias, Krampfader- und andere Geschwüre** heilt schnell und sicher die von hohen Aerzten empfohlene, im In- und Auslande mit höchsten Auszeichnungen prämiierte

Wenzelsalbe per Dose Mk. 1.—

in allen Apotheken erhältlich oder direkt zu beziehen durch die alleinigen Fabrikanten **Chr. Wenzel & Co., Mainz-Mombach.**

Absolut Bestes gegen alle **Hautausschläge,** rote, rauhe und spröde Haut ist nur die von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlene

Original-Teerschwefel-Seife

Älteste allein echte Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz von Bergmann & Co., Berlin, vorm. Frankfurt a. M. Stck. 50 Pfg. bei **Apotheker F. Arens** und **W. Reygers.**

Zur gefl. Beachtung!

Mit Rücksicht auf den **rechtzeitigen Versand** unseres Blattes sehen wir uns genötigt, die **Inseraten-Annahme**

nachmittags 5 Uhr

zu schließen. Wir bitten unsere geschätzten Inserenten daher dringend, uns Ihre Aufträge möglichst schon vormittags übermitteln zu wollen.

Bekanntmachung.

Gemäß § 5 des Fluchtliniengesetzes wird unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 20. März d. Js., nachdem in der Ausschlußfrist Einwendungen nicht erhoben sind, der Fluchtlinienplan und Höhenplan für Flur 35 Nr. 280/153, 279/152, 206/83 usw. (Hochfeld) nunmehr förmlich festgesetzt.

Die Pläne liegen in den gewöhnlichen Dienststunden im Zimmer Nr. 5 des Verwaltungsgebäudes von Donnerstag, den 23. April, bis Donnerstag, den 30. April, zu jedermanns Einsicht offen.

Bocholt, den 21. April 1908.

Der Gemeindevorstand:
Geller, Bürgermeister.

Verkaufs-Anzeige.

Am Montag, dem 27. April, nachmittags 2 Uhr,

werde ich in dem Hause **Blücherstraße Nr. 37** folgende Gegenstände auf Kredit verkaufen:

Kochmaschine, Glasschrank, Aurichte, Tische, Stühle, Ofen, sowie sonstige Haus- und Küchengeräte.

Posten bis inkl. 5 Mk. sind sofort zu zahlen.

Th. Hidding.

Unfall-,

Haftpflicht-, Einbruchsdiebstahl- 2c. Versicherungen

werden beantragt durch

Johann Mühlenelsen,
Nordwall 1.

Paten

kaufen Uhren, Kreuze, Ringe 2c. am billigsten

bei

C. Möllenbeck,

Realschulstraße 10.

Bruteier

von besten Legerassen:
Italiener (gelb),
Plymont-Rocks (gesperbert),
Rohde-Island (rot),
per Dutzend Mk. 3.—
sind zu haben **Dingerloerstr. 714.**

Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an Private u. Händler von Mk. 2.— an.

Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. 4,—, Luftschläuche von **Mk. 2,80** an.

Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.

Nähmaschinen in jeder Preislage.

Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe", Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 1896.

Schöne, geräumige

Werkstatt

(passend für Schlosser u. dgl.) event mit Kraft zu vermieten,

H. Kemper, Südwall.

Ein fast neuer

Gehrock-Anzug

billig zu verkaufen.

Sachsenstraße 5.

Erhielt einen Waggon

Pferde-Häcksel

(frisch geschnitten)

Fritz Blömker.

Eine gut erhaltene

Dampfpumpe

(20 Kubikmeter stündl. Leistung) billig abzugeben.

Franz Beckmann & Co.

Ein gebrauchter, sehr gut erhaltener

Geldschrank

(weil zu klein) wird billig abgegeben. Fabrikat Kellner Söhne.)

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

3 Schöttlinge zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Bei der unter Nr. 18 des Handelsregisters **A** eingetragenen Firma **Franz Tangerding in Stenern** ist heute folgendes vermerkt:

Dem Kaufmann **Alois Tangerding** und dem Brauereidirektor **Laurenz Schaphaus** in Stenern ist Gesamtprokura erteilt.

Bocholt, 14. April 1908.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei der unter Nr. 60 des Handelsregisters A eingetragenen Firma **Ernst Rump & Sohn in Bocholt** ist heute folgendes vermerkt:

Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Kaufmann **Erich Rump** zu Bocholt ist alleiniger Inhaber der Firma.

Bocholt, 14. April 1908.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 24. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,

verkaufe ich an der Wirtschaft **Künne,** hier, Langenbergstraße:

1 Büfettschrank, 1 Regulator

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Bocholt, den 22. April 1908.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Westfälischer Bankverein Bocholt.

Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.

Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

An- u. Verkauf } von Staatspapieren, Aktien,
Aufbewahrung } Obligationen, Losen etc.

zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine, Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,

ferner:

Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten

sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)

unter eigenem Verschluss der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-Amt Wien.

Ehe

Sie **Jalousien** (mit automatischer Vorrichtung gegen Geklapper), **Rolladen, Rolljalousien** kaufen, wenden Sie sich an die Firma **Wilh. Wilting,** Jalousien- und Rolladenfabrik, **Rhede i. W.** Dort erhalten Sie auch die **Reparaturen** prompt und billig. Prospekte gratis und franko.

Kirchstraße 23. **Kirchstraße 23.**

Installations-Geschäft.

Empfehle:

Ia. Glühkörper
von 20 Pfg. an.
Invertkörper,
unzerbrechlich,
Badeöfen, -Wannen,

auch mit direkter Heizung,
Sitzwannen, Gaskocher, Gasheizöfen,
Klosetts mit und ohne Wasserspülung,
Flügelpumpen, Lampen, Lyren, Brenner, hängendes Glühlicht, Selbstzünder
für Steh- und Hängelicht, **Zylinder, Tulpen, Glasschalen** für Gas und Azetylen,
sämtliche Armaturen für Bierleitung,
Badewannen zum Ausleihen,
Anfertigung von Rohrbrunnen, Pumpen, Rinnen, sowie Gas-, Dampf- und Wasserleitung.
Reparaturen an Flügelpumpen 2c. unter Garantie.

Karl Schwung,

Kirchstraße 23. **Kirchstraße 23.**

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Bocholt, 21. April 1908

Joh. Herzog u. Frau
Julia geb. **Eising.**

Von gut eingeführter Firma wird für **Bocholt** und Umgegend ein tätiger

Vertreter

für den Vertrieb v. Packpapieren gesucht Herren, die den Artikel kennen, werden gebeten, ihr Angebot unter **K. H. 100** an die Exped. d. Bl. abzugeben.

Haus-Verkauf.

Ein in der Stadt in unmittelbarer Nähe des Nordtores belegenes Haus (auch als **Geschäftshaus** für Gemüsehändler oder sonstiges Geschäft geeignet) ist umständehalber sofort unterhändig zu

verkaufen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine Wohnung

von 4—5 Zimmern (ev. Einfamilienhaus mit kleinem Garten) in der Nähe der Stadt zum 1. Juli zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter **M. 41** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Die Oberwohnung

meines Hauses (Hohenzollernstraße 58), bequem eingerichtet, ist zum 1. Mai oder später zu vermieten.

Joseph Hülskamp,
Nobelstraße 24.

Badenlokal

nebst Wohnung zu vermieten.

C. Hüsener, Bocholt,
Waisenhausstraße 17.

---

2 möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension von mittlerem Justizbeamten zum 1. Mai gesucht.

Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter **Nr. 109** an die Exped. d. Bl.

---

3 helle Zimmer

zu vermieten. — Daselbst finden 2 ordentliche Mädchen

Kost und Logis.

Anton Brück,
beim Klarissenkloster.

Möbliertes

Zimmer

mit Morgenkaffee pr. 1. Mai zu vermieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ich suche am **Marktplatz** oder in nächster Nähe ein großes, besonders

tiefes Laden-
oder
Geschäftslokal

auf **sofort** oder bald.

Offerten unter **M. B. 200** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Herren-Anzüge

stets Neuheiten
hochfein im Tragen.

Joh. B. Fisser
Nordstrasse 43.

Hiesige Eier

Dtzd. 72 Pfg.

Führe nachweisbar seit 3 Jahren keine Kisteneier mehr.

Fritz Blömker.

---

300 Stück schwere, eichene

Frechtpfähle

sind zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Stenographenverein Gabelsberger.

Gegründet 1883.

Mittwoch, 29. April
abends 8½ Uhr,

beginnt im Vereinslokal (Restauration **H. Wolbring**) ein

neuer Kursus

für Damen und Herren.

Anmeldungen werden im Vereinslokal und bei den Mitgliedern entgegengenommen.

In der Gabelsbergerschen Stenographie wurden im vergangenen Jahre **145 000** Schüler unterrichtet. Mit annähernd **100000** Vereinsmitgliedern ist das Stenographie-System Gabelsberger allen anderen Systemen **weit überlegen.** Es ist das **einzige** System, das bereits in 6 Bundesstaaten **amtlich** zur Einführung gelangt ist.

Der Vorstand.

J. & A. Temming
Bocholt.

J. & A. Temming
Bocholt.

Schulbücher.

Sämtliche an den hiesigen Schulen (Volksschulen, Gymnasium, höhere Töchterschule) eingeführten
Schulbücher und Atlanten
sind in den neuesten Auflagen und solidesten Einbänden zu Originalpreisen vorrätig.

J. & A. Temming,
Buch- und Kunsthandlung.

Hotel-Restaurant

Fridolin Botterbusch.

Heute (Mittwoch), 22. April ds. Js.,
vormittags 11 Uhr beginnend:

Grosses Preis-Schiessen.

Es gelangen 5 wertvolle Preise zur Verteilung.

Erster Preis ein Fahrrad oder eine Nähmaschine nach Wahl.

3 Schuß 20 Pfg.

Die Bedingungen sind im Lokale einzusehen.

Neuheiten

in

Kinder-Hütchen und Mützen.

Grosse Auswahl. **Solide Preise.**

Osterstrasse 14. *J. & F. Biergans.* Der Post gegenüber.

Das beste Fahrrad der Welt

ist und bleibt

OPEL.

Alleinige Niederlage bei

Th. Wedding,
Rhede.

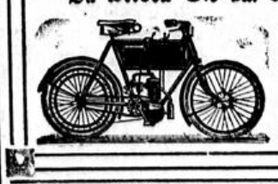
Wollen Sie ein neues Fahrrad kaufen? — oder Ihr gebrauchtes Rad wie neu aufarbeiten lassen?

Dann wenden Sie sich an die Fahrradhandlung von

Bernh. Schulz,

Nordwall 12.

Da werden Sie am besten und billigsten bedient.



Großes Lager in Fahrrädern (feinste Marken) wie:
Adler, Concordia, Mars
von 65 bis 280 Mark.

Reparaturen
sowie
Vernickeln
an Fahrrädern sachgemäß u. billig.

Am Mittwoch, dem 29. April cr.,
abends 7½ Uhr,

werde ich im Auftrage des Bauunternehmers **Laurenz Rappers** hier dessen

Wohnhäuser Ottostraße 23 und 25

mit dem dazu gehörigen Ackerland

in der Restauration **Gebbing** hier öffentlich zum Verkaufe aussetzen.

Bocholt, den 15. April 1908.

Heinrich von Delft,
beeideter Auktionator.

Nach Blutverlusten,

sowie nach schweren, besonders fieberhaften Erkrankungen, leistet die rühmlichst bekannte

Eisen-Somatose

neu, in flüssiger Form, die vortrefflichsten Dienste.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Konzerthaus

H. Wolbring,

Bocholt, Laugenbergstraße.
Telephon 315.

Die beliebten

Hamburger Sänger

(Solo und Quartett)

geben am **Donnerstag, dem 23. April 1908,** ein

großes humoristisches Konzert.

Anfang 8 Uhr.

Karten im Vorverkauf zu 50 Pf. sind zu haben bei J. u. A. Temming, in der Zigarrenhandlung von Frau Wieschhölter und in der Restauration H. Wolbring.

Entree an der Kasse 75 Pfg.

Orkan-Fahrräder

und Zubehörteile sowie

Nähmaschinen

zu den billigsten Preisen. Verlangen Sie meinen **180** Seitenstarken **Hauptkatalog,** umsonst und portofrei, welcher Ihnen Aufschluss gibt über die Vorteile, die Sie bei mir geniessen.

5 Jahre Garantie.

Lieferung auch auf Abzahlung. Anzahlung 20–40 M.

Original Orkan-Fahrräder schon von **70 M.** an

Elite-Fahrräder Mod. 1908 m. Doppelglocken-lager und Pneumatik M **53.–**

Laufdecken **M. 2,50**
Luftschläuche „ **2,—**
Schutzbleche „ **0,95**

Orkan-Fahrräder-Fahrradteile-Fabrik und Nähmaschinen-Industrie, B. Wedler, Breslau 126.

Makulatur

zu haben.

J. & A. TEMMING.

M.-G.-V. Sängerbund.

Heute (Mittwoch) abend 9 Uhr:

General-Probe

bei **Langenhoff.**

Westfalia,
Verein für kath. Kaufleute und Beamte.

Heute ½9 Uhr:

Vereins-Abend.

Heute abend 8¾ Uhr:
Beginn des
Fortbildungskursus.
Der Vorstand.

Lehrmädchen

gesucht.

Geschwister Thomas, Bocholt.

Der

Näh- und Zuschneide-Unterricht

für Wäsche und Blusen beginnt anfang Mai.

Anmeldungen bei **Frieda Klammer,** Dietrichstraße 4.

Fabriklager bei
J. Onstein, Bocholt.

Wichse nur mit Galop-Crême

Pilo

die Schuhe.

Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein **echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul. Denn diese erzeugt ein **zartes reines Gesicht, rosig-jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut** u. **blend schönen Teint.** a St. 50 Pfg. bei:

Gesehw. Höpfner und
Franz Schöll.

Haarausfall!

Schuppen beseitigen Sie **unfehlbar** mit dem **Arnika-Blütenöl Bodin.** Ein unvergleichliches Mittel zur Pflege des Haares, von köstlichem Wohlgeruch a 50 Pfg. bei

Gebr. Steiner, Drog.

Institut Boltz,

Ilmenau in Thür.

Einj.-, Fähnr.-, Abitur.-(Ex.) Schnell, sicher. Pr. frei.

Auf der Freibank

ist Mittwoch, den 22. d. Mts., von 3 Uhr nachmittags ab rohes und gekochtes **Schweinefleisch** zu haben.

---

2 Schweine,

9 Wochen alt, zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.